

## **Anspruchsvolle Werke für Chor und Instrumente erklangen**

Ein anspruchsvolles Konzert mit kurzer Andacht zum Volkstrauertag erklang am Sonntag, dem 13. November, in der Weilmünsterer Kirche. Nach einem vorausgegangenen Totalausfall der Kirchenheizung konnte dank des umfangreichen Einsatzes von Michael Häuser, Küster in Ernsthausen und aktives Mitglied im Konzertchor Weilmünster mittels Gasstandöfen und Heizlüftern die Kirche für Musizierende und Zuhörende angenehm temperiert werden.

Nach der Begrüßung durch Pfarrerin Konstanze Buddruss eröffnete Konzertorganist Mag. art. Michael Harry Poths, künstlerischer Leiter des Konzerts, an der Orgel das Programm mit dem Praeludium e-moll BWV 548 von Johann Sebastian Bach (1685-1750). Der bachtypische Wechsel kadenzierender wuchtiger Akkordfolgen und polyphoner Sechzehntelläufe mit vielen Sequenzen weckte das Gemüt, mit Hilfe von Manualwechseln zum zweiten und dritten Thema erfrischten zudem die Abstufungen in der Klangfarbe. Nach einem Eingangsgebet durch Pfarrerin Buddruss erklang die erste Chormotette Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz“ von Johann Philipp Krieger (1649-1725). In diesem am Text orientiert dreiteiligen Werk wurde der 8köpfige Chor unterstützt von Dorka Ujlaki und Kim Cimander (Violinen), Sophie-Justine Herr (Cello) und Benedikt Reinhard (Cembalo). Das Werk erklang transparent und ganz im Sinne der Vergebungsbite ergreifend, die Chorstimmen und das Instrumentalensemble klangen stets ausgeglichen. Im Anschluss an dieses Stück nahm Poths selbst am Cembalo Platz und musizierte mit den drei Damen den 2. Satz (Largo, ma non tanto) aus dem Doppelkonzert d-moll BWV 1043 von J.S. Bach. Sehr passend zum Thema Besinnung und Buße die Seufzermotive, gesteigert im zweiten Motiv mit der fallenden großen Sext, eindrucksvoll interpretiert. Dorka Ujlaki aus Diez ist Lehrkraft an der Kreismusikschule Limburg und konzertiert in großen Orchestern. Kim Cimander aus Waldbrunn, ihre Schülerin, steht kurz vor der Aufnahmeprüfung für das Studium. Sophie-Justine Herr aus Frankfurt-Höchst ist ebenfalls Lehrkraft an der Kreismusikschule Limburg und arbeitet in mehreren großen Projekten. Die Darbietung der vier Musizierenden verschmolz lückenlos, ohne je an Transparenz zu verlieren. Benedikt Reinhard aus Solms, seit 2020 in der Organistenausbildung bei Michael Poths, spielte das große Praeludium g-moll BuxWV 148 des norddeutschen Barockkomponisten Dietrich Buxtehude (1637-1707). Dieser aus voneinander abgesetzten Teilen bestehenden Komposition angemessen registrierte Reinhard in abwechselnden Klangfarben, auch mit Manualwechseln und bei den Kadenzen jeweils Steigerungen zum Plenum, die Fugenthemen immer gut durchhörbar. Die zweite Chormotette folgte, „Also hat Gott die Welt geliebet“ von Georg Philipp Telemann (1681-1767), diesmal dirigierte Poths Chor und Streicher vom Cembalo aus. Nach einem eher homophonen Eingangsteil aus ruhigen Halben folgt ein bewegter fugierter Teil mit entsprechenden Steigerungen, auch hier gelang eine stets deutlich durchhörbare Verschmelzung von Chor und Instrumenten.

Pfarrerin Buddruss sprach ernste und wichtige Gedanken zum Volkstrauertag, der bis 2021 kontinuierlich weniger beachtet und häufig in Frage gestellt worden war. Dies änderte sich schlagartig, als Putin der Ukraine den Krieg erklärte, nach über 70 Jahren Frieden nun ein Krieg in Europa. Buddruss warnte in ihren Worten davor, sich an einen solchen Krieg zu gewöhnen und nannte konkrete Beispiele für das bittere Leid, das Menschen in bzw. aus der Ukraine erfahren mussten und müssen.

Nach diesen nachdenklichen Worten machte Cellistin Sophie Herr einen Sprung in die Musik der Gegenwart mit den Danses de la Terra, komponiert von der spanischen Pianistin und Komponistin Elisenda Fábregas (\*1955). In diesen vier Tänzen erklingen teilweise Vogelstimmen, der Künstlerin gelang eine Melange aus technischer Versiertheit, vor allem im steten Wechsel der Artikulation bis zum schnellen Wechsel von arco nach pizzicato und hoher Musikalität, die sie besonders in Agogik und Dynamik zum Ausdruck brachte. Anschließend mit dem Chor zurück in den Barock erklang die Motette „Cantate Domino“ von Dietrich Buxtehude. Hier haben Sänger\*innen wie Instrumentalist\*innen hohe Virtuosität zu leisten in den rasanten Sechzehntelläufen, es klang alles metrisch ausgeglichen, ohne jemals hart oder verkrampft zu werden, auch die Klangbalance sowohl innerhalb des Chores als auch zwischen Chor und Instrumenten war stets ausgeglichen. Im Anschluss gab es einen Platzwechsel, Organist Poths und die drei Damen mit Violinen und Cello gingen nach oben zu Orgel, um das bekannte Air aus der Suite Nr. 3 D-Dur BWV 1068 von J.S. Bach vorzutragen. Aufgrund der fehlenden Bratsche spielte Poths mit passendem Register die Bratschenstimme an der Orgel zu den beiden Violinen und dem Cello. Nach dem Vaterunser und dem Segen kam das große virtuose Orgelnachspiel – die zum Eingangsstück gehörende Fuge e-moll BWV 548 von J.S. Bach, auch als „Wedge-Fuge“ bezeichnet. Wedge (engl., = Keil) wegen des Themas, das keilförmig von spitz nach breit geht, indem es mit kleinsten Intervallen beginnt, die immer größer werden und dann eine Oktav erreichen. 2. und drittes Thema mit rasanten Sechzehnteln, jeweils abgesetzt auf dem 2. Manual dargestellt, das 1. Thema dagegen gewichtig auf dem Hauptwerk.

Die Zuhörenden bedankten sich mit lang anhaltendem Applaus.



1. Reihe von links: Kim Cimander, Dorka Ujlaky und Sophie-Justine Herr

2. Reihe von links: Benedikt Reinhard, Michael Harry Poths, Alicja Thomanek, Nina Stadtell, Corina Schütz und Cristina Flämig

3. Reihe von links: Martin Thomanek, Helmut Krebs, Michael Häuser und Alice Golubowski